

Werk

Jahr: 1953

Kollektion: fid.geo

Signatur: 8 Z NAT 2148:19

Werk Id: PPN101433392X_0019

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN101433392X_0019 | LOG_0006

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

30 Jahre Deutsche Geophysikalische Gesellschaft, 1922—1952

Auf Anregung des damaligen Altmeisters der Geophysik und der Seismik, des Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. *Emil Wiechert* in Göttingen, wurde im September 1922 auf der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Leipzig die „*Deutsche Seismologische Gesellschaft*“ (DSG) gegründet. Das war in einer Zeit, als Deutschland nach dem 1. Weltkrieg wirtschaftlich mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und vom Ausland, auch von der internationalen wissenschaftlichen Welt, fast noch vollständig abgeschnitten war. Um so dringender erschien deshalb ein innerer Zusammenschluß, der auf dem Gebiete der Geophysik zunächst zur Gründung der DSG führte. Auf Antrag von Prof. Dr. *C. Mainka* wurde im September 1924 auf der 3. Jahrestagung in Innsbruck, die wieder in Verbindung mit der Naturforscher- und Ärztesversammlung abgehalten wurde, beschlossen, den Namen der Gesellschaft unter gleichzeitiger Erweiterung des Arbeitsgebietes in „*Deutsche Geophysikalische Gesellschaft*“ (DGG) abzuändern.

Die 10. Tagung und zugleich die erste Jubiläumstagung zum 10jährigen Bestehen der Gesellschaft fand in feierlichem Rahmen im Oktober 1932 zusammen mit der Einweihung des Geophysikalischen Observatoriums auf dem Collm-Berg wieder am Gründungsort Leipzig statt. Die nächstübliche Jubiläumstagung zum 25jährigen Bestehen der Gesellschaft, die auf das Jahr 1947 gefallen wäre, konnte wegen der schlechten Verhältnisse in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg nicht abgehalten und gefeiert werden. So lag es nahe, statt dessen des 30jährigen Bestehens der Gesellschaft zu gedenken. In der Geschäftsversammlung bei der Hamburger Tagung im August 1952 hat unser Ehrenmitglied, Herr Prof. Dr. Dr. h. c. L. *Mintrop*, auf das 30jährige Jubiläum der Gesellschaft aufmerksam gemacht und angeregt, aus diesem Anlaß einen Festband im Rahmen der früheren „*Zeitschrift für Geophysik*“ herauszugeben, in dem in erster Linie die auf der Hamburger Tagung 1952 gehaltenen Vorträge Aufnahme finden sollen.

Die hinter uns liegenden drei Jahrzehnte haben der geophysikalischen Forschung, die ja noch verhältnismäßig jung ist, gewaltige Fortschritte gebracht, nicht nur in Deutschland, sondern überall auf der ganzen Erde. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich in diesem Zeitabschnitt überhaupt erst die praktische Anwendung geophysikalischer Arbeitsmethoden entwickelt, nachdem die rein wissenschaftliche Geophysik die allgemeinen theoretischen und instrumentellen Grundlagen geliefert hatte. Es ist die „*Angewandte Geophysik*“ entstanden, die sich rapid entwickelt hat und die fast von Tag zu Tag neue Anwendungsmöglichkeiten findet. Ohne sie kann man sich das heutige Wirtschaftsleben schon gar nicht mehr denken. Es ist erfreulich, daß bei uns in Deutschland reine und angewandte Geophysik aufs engste zusammenarbeiten und zusammen in unserer Gesellschaft vereinigt sind.

Wenn wir nur einige wenige Punkte in der Entwicklung der geophysikalischen Forschung und Arbeit in den zurückliegenden 30 Jahren heraus-

greifen, so müssen wir vor allem erwähnen: Die von der angewandten Geophysik vorangetriebene Konstruktion neuzeitlicher und handlicher Gravimeter, die die erforderliche Meßgenauigkeit liefern und ein rasches Arbeiten ermöglichen. Auf ausgedehnten Unterseebootsfahrten wurden durch geeignet umgebaute Pendelapparate auch für die Ozeane zahlreiche und zuverlässige Schwerewerte erhalten, zu denen gleichzeitig noch Tiefenmessungen mit Hilfe des Echolotes kamen. Die nunmehr für weite Gebiete der Erde vorliegenden zahlreichen Schwerewerte kommen namentlich auch der in jüngster Zeit so erfolgreichen Klärung der Fragen der Erdgestalt und der Isostasie zugute. Die Zusammenhänge zwischen den Variationen des magnetischen Erdfeldes und den Vorgängen in der Ionosphäre wurden erkannt und die Erkenntnisse vertieft und erweitert. Die Errichtung zahlreicher neuer Erdbebenstationen auf der ganzen Erde und die Verbesserung der Seismographen, woran auch Deutschland mitbeteiligt war, haben unsere Kenntnisse von der Seismizität der Erde vermehrt. Die Einführung der „Magnitude“ als relativer Maßzahl für die Energie eines Bebens und der sichere Nachweis von Erdbeben mit Herdtiefen bis zu 700 km haben den Begriff „Seismizität“ noch klarer herausgestellt und noch tiefere Einblicke in die dynamischen Vorgänge unserer Erde gewährt, wobei vor allem an die Lehre von den Unterströmungen erinnert sei. Schließlich ist als wesentlicher Fortschritt in der physikalischen Erdbebenforschung die Entdeckung und Nutzbarmachung der Grenzwellen, der sog. Mintrop-Welle, anzusehen, die es ermöglicht, aus den Registrierungen von Nahbeben und Großsprengungen die Gliederung der ganzen Erdkruste und aus den Registrierungen von kleineren Sprengungen mit hochentwickelten Spezialapparaten den Aufbau der obersten Erdrinde mit großer Genauigkeit zu ermitteln. Zusammen mit reflexionsseismischen Messungen wurde diese Methode auch zu Eisdickenmessungen auf Grönland und auf einigen Alpengletschern erfolgreich verwendet.

Zur *Geschichte* der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft möge noch gesagt sein, daß sie im Jahre 1945 nach Kriegsende zwar formal aufgelöst wurde, innerlich aber weiterbestand. Nach außen hin trat sie im Jahre 1947 wieder in Erscheinung, zunächst unter dem Namen „Geophysikalische Gesellschaft in Hamburg“, wofür wir ganz besonders den Hamburger Gesellschaftsmitgliedern und dem ersten Nachkriegsvorsitzenden, Herrn Prof. Dr. *E. Kleinschmidt*, dankbar sein müssen. Auf der Tagung in Clausthal im Jahre 1949 wurde, nachdem dies wieder möglich war, die Umbenennung in den alten Namen beschlossen.

Zum Ehrenvorsitzenden hat die Gesellschaft Geheimrat Prof. Dr. *E. Wiechert* ernannt und zu Ehrenmitgliedern Geheimrat Prof. Dr. *H. Hergesell*, Geheimrat Prof. Dr. *Ad. Schmidt*, Geheimrat Prof. Dr. *O. Hecker* und Prof. Dr. Dr. h. c. *L. Mintrop*.

Auf der Innsbrucker Tagung im Jahre 1924 wurde beschlossen, eine eigene Gesellschaftszeitschrift mit dem Namen „*Zeitschrift für Geophysik*“ herauszugeben. Ihr Schriftleiter war von 1924 bis 1944, als die Zeitschrift wegen der zunehmenden schlechten Kriegsverhältnisse ihr Erscheinen einstellen mußte, Prof. Dr. *G. Angenheister*. In der Zeitschrift wurden Originalarbeiten aus allen

Gebieten der reinen und angewandten Geophysik, außerdem zusammenfassende Berichte aus den Grenzgebieten und schließlich Referate und ein möglichst vollständiges Literaturverzeichnis veröffentlicht. Sie erschien im Verlag von *Friedr. Vieweg & Sohn A. G.*, Braunschweig. Die Weiterführung dieser Zeitschrift ist wegen der finanziellen Schwierigkeiten bis heute noch nicht gelungen. Aus den Berichten ihres früheren Schriftleiters ist zu ersehen, daß die Herausgabe dieser Zeitschrift wegen der hohen Druckkosten und der geringen Zahl von Beziehern immer mit gewissen Schwierigkeiten verbunden war. Der erste Jahrgang erschien 1924/25 und der letzte (18.) Jahrgang nur noch mit 4 Heften 1943/44. Vom 3. Jahrgang an waren die „Geophysikalischen Berichte“ beigegeben. Die Höchstzahl der Bezieher betrug rund 500; davon waren mehr als die Hälfte Nichtmitglieder der Gesellschaft.

Verglichen mit anderen Gesellschaften war die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft nie groß. Aus kleinen Anfängen heraus ist die Mitgliederzahl in wechselndem Auf und Ab bis jetzt auf 225 angestiegen (1923: 63 Mitglieder, 1925: 140, 1927: 160, 1929: 187, 1930: 216, 1932: 197, 1934: 186, 1936: 190, 1939: 217, 1949: 141, 1950: 155, 1951: 185, 1952: 217, 1953: 225).

Bis zum Jahre 1930 hielt die Gesellschaft jedes Jahr eine Tagung ab, dann bis zum Beginn des 2. Weltkrieges nur noch jedes zweite Jahr, im Turnus mit der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft. Seit 1948 findet wieder jedes Jahr eine Tagung statt, jedes zweite Jahr gemeinsam mit den meteorologischen Gesellschaften in Hamburg und Bad Kissingen. Die verschiedenen Tagungen verteilten sich über ganz Deutschland:

1. Tagung, 17./24. 9. 1922 in Leipzig; Gründungstagung der DSG. (Nf.- und Ä.-V.),
2. Tagung, 4./ 5. 10. 1923 in Jena,
3. Tagung, 21./27. 9. 1924 in Innsbruck; Umbenennung in DGG. (Nf.- und Ä.-V.),
4. Tagung, 7./ 9. 12. 1925 in Göttingen,
5. Tagung, 22./24. 9. 1926 in Düsseldorf (Nf.- und Ä.-V.),
6. Tagung, 26./28. 9. 1927 in Frankfurt a. M.,
7. Tagung, 18./22. 9. 1928 in Hamburg (Nf.- und Ä.-V.),
8. Tagung, 3./ 5. 10. 1929 in Dresden,
9. Tagung, 11./14. 9. 1930 in Potsdam,
10. Tagung, 4./ 6. 10. 1932 in Leipzig; 10jähriges Jubiläum der DGG.,
11. Tagung, 13./15. 9. 1934 in Bad Pyrmont (zusammen mit der Physikalischen Gesellschaft),
12. Tagung, 8./10. 10. 1936 in Berlin,
13. Tagung, 20./22. 10. 1938 in Jena,
14. Tagung, 4./ 6. 9. 1948 in Hamburg,
15. Tagung, 1./ 3. 9. 1949 in Clausthal,
16. Tagung, 23./25. 10. 1950 in Hamburg (verbunden mit einer Alfred-Wegener-Gedächtnisfeier),
17. Tagung, 7./11. 10. 1951 in Stuttgart,
18. Tagung, 27./30. 8. 1952 in Hamburg,
19. Tagung, 6./10. 10. 1953 in Hannover.

Vorsitzende der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft waren: 1922—1925: *E. Wiechert*, Göttingen (ab 1925 Ehrenvorsitzender); 1925—1926: *O. Hecker*, Jena; 1926—1927: *Ad. Schmidt*, Potsdam; 1927—1929: *E. Kohlschütter*, Potsdam; 1929—1930: *F. Linke*, Frankfurt a. M.; 1930—1936: *E. Kohlschütter*, Potsdam; 1936—1945: *J. Bartels*, Eberswalde und Potsdam; 1947—1949: *E. Kleinschmidt*, Hamburg; 1949—1951: *G. Böhnecke*, Hamburg; 1951—1953: *W. Hiller*, Stuttgart.

Langjähriger Schatzmeister der Gesellschaft, von 1922—1938, war Prof. Dr. *R. Schütt*, Hamburg; 1938—1945 Prof. Dr. *G. Fanselau*, Potsdam-Niemegk, und seit 1947 Dr. *H. Menzel*, Hamburg.

Wie schon eingangs erwähnt, hat Herr Prof. *L. Mintrop* angeregt, dieses Jubiläumsheft herauszugeben. Durch seine Initiative und die einiger Mitglieder unserer Gesellschaft ist dieser Vorschlag verwirklicht worden. Dem Schriftleiter für dieses Heft, Herrn Dozent Dr. *B. Brockamp*, sei für seine nicht immer ganz leichte Arbeit wärmstens gedankt; dank der guten Organisation des Verlages *Vieweg* war es möglich, die Drucklegung in äußerst kurzer Zeit durchzuführen.

W. Hiller,
z. Z. Vorsitzender der DGG.